

# KLARTEXT



**Dietrich W. Thielenhaus**

Für die SHK-Report-Leser nimmt der Autor, im Hauptberuf geschäftsführender Gesellschafter der seit 1986 in der SHK-Branche erfolgreichen Marketing-Agentur Thielenhaus & Partner (Wuppertal), in seiner regelmäßigen Kolumne „KLARTEXT“ aktuelle Themen, Probleme und Herausforderungen auf's Korn.

## Frühlingsgefühle

Die Wirtschaftsweisen haben ihre Wachstumsprognose für 2015 auf 1,8 % angehoben. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung rechnet mittlerweile für das laufende Jahr sogar mit einem BIP-Zuwachs von 2,2 %. Der ifo-Index, der wichtigste Indikator für das Wirtschaftswachstum in Deutschland, ist im März zum fünften Mal gestiegen. Nach Einschätzung der KfW sorgen vor allem der Energiepreisverfall und die Euro-Abwertung für gute Stimmung in den Unternehmen. Die Bereitschaft der Wirtschaft, zusätzliches Personal einzustellen, hat sich im März weiter erhöht.

## Gute Stimmung am Bau

Die Zahl der Baugenehmigungen ist 2014 – laut Statistischem Bundesamt – auf 284.900 Wohneinheiten gestiegen. Das Wachstum konzentrierte sich auf den Mehrfamilienhausbereich, der um 8,8 % oder 10.400 Wohnungen zugelegt hat. Dagegen gab es Rückgänge bei den Genehmigungen für Einfamilienhäuser (-1,4 %) und Zweifamilienhäuser (-5,8 %). Für 2015 erwartet die Bundesvereinigung Bauwirtschaft bei der Gebäudetechnik eine Umsatzsteigerung um 3 %. Vor allem der Wohnungsbau werde als wichtigste Bausparte weiter für positive Impulse sorgen. Im Bestand gebe es noch eine Angebotslücke von rund 400.000 Wohnungen. Laut ifo lag die Auftragsreichweite der Hochbaufirmen per März 2015 im Wohnungsbau bei 2,7 Monaten, im öffentlichen Hochbau bei 2,6 Monaten und im gewerblichen Hochbau bei 2,9 Monaten. Auch das Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten hat sich weiter verbessert.

## Freude am Konsum

Die Konsumfreude der Verbraucher hat im März weiter zugenommen. Dafür waren vor allem die Mini-Inflation und kräftige Lohnabschlüsse ursächlich. Nach GfK-Einschätzung ist die Verbraucherstimmung derzeit so gut wie zuletzt im Herbst 2001. Befeuert wird die Kaufbereitschaft durch die Niedrigpreispolitik der EZB, die Sparen unattraktiv macht. Die Nominallöhne sind 2014 um 2,6 % gestiegen, was den Haushalten bei einer Inflationsrate von 0,9 % einen realen Kaufkraftzuwachs von 1,7 % beschert hat. In diesem Jahr sollen die realen privaten Konsumausgaben – laut GfK – um etwa 1,5 % steigen. Ungebrochen ist angesichts der Niedrigzinsen die Neigung, in Betongold zu investieren. Im vergangenen Jahr haben Immobilien im Gesamtwert von 190 Mrd. Euro den Besitzer gewechselt. Damit sind die Umsätze mit Häusern und Grundstücken seit 2009 um fast die Hälfte gewachsen.

## Hohe Modernisierungsbereitschaft

Auch Modernisierung und Sanierung sorgen für starke Nachfrage im Bereich des SHK-Handwerks. Einer LBS-Studie zufolge hat in den letzten drei Jahren jeder vierte Hausbesitzer in sein Eigenheim investiert. Dabei standen energetische Verbesserungen ganz oben auf der Wunschliste. Jeder dritte Modernisierer ist hier einmal oder mehrfach tätig geworden. An zweiter Stelle rangierten Arbeiten zur Erhöhung des Wohnkomforts und zur Verschönerung des Hauses. Die Durchschnittssumme für Modernisierungsmaßnahmen lag bei 16.250 Euro. Besonders interessant ist, dass der Modernisierungswille noch

längst nicht erschöpft ist. Ganz im Gegenteil: Auch für die nächsten drei Jahre planen fast 25 % der Eigentümer weitere Investitionen.

## ISH: die Grenzen des Wachstums

Die diesjährige ISH dürfte fast alle Hoffnungen erfüllt und viele Erwartungen übertroffen haben. Nahezu auf allen Messeständen der deutschen Markenhersteller war die Stimmung von Optimismus und Tatendrang geprägt. Diese Mega-Messe hat mittlerweile Dimensionen erreicht, die an nur einem Besuchstag nicht mehr zu bewältigen sind. Wer die Vielzahl der tatsächlich relevanten Produktinnovationen persönlich in Augenschein nehmen will, braucht mehrere Tage sowie eine straffe Planung und konsequente Zeiteinteilung. Schon bei der Vorbereitung helfen die Vorabankündigungen in der SHK-Fachpresse. Das gilt natürlich ebenso für die breit angelegte Berichterstattung nach der ISH. Trotz des „Wettbewerbs“ durch neue Medien bestätigt sich auch hier die Unverzichtbarkeit der Fachzeitschriften für Information und Meinungsbildung.

## Sanitäre Plagiate

Zum festen ISH-Ritual ist die Bekämpfung der Produktpiraterie geworden. So wurden in diesem Jahr an den ersten beiden Messetagen über 45 Plagiate und 362 CD-Kataloge beschlagnahmt. Am ersten Messetag fand ein Zollrundgang auf Initiative des VDMA Fachverbands Armaturen statt. Dabei sind Repräsentanten von 17 Unternehmen zusammen mit ihren Rechtsberatern sowie Staatsanwälten und 30 Zollbeamten auf die Pirsch gegangen. Auch wenn sich hier mitunter der Vergleich des Wettrennens zwischen Hase und Igel aufrängt, sind solche Offensiven unverzichtbar. Denn: Anderenfalls würde die Dreistigkeit der Produktfälscher wohl gar keine Grenzen mehr kennen.

## 2,6 Mio. Pflegebedürftige

Die barrierefreie Badausstattung zählte zu den Themenschwerpunkten der ISH 2015. Es hat erstaunlich lange gedauert, bis die Bedeutung dieses Zukunftsmarkts in den Köpfen aller Sanitär-Entscheider angekommen ist. Dabei hat es bereits in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Initiativkreis Vitales Bad gegeben, der die Voraussetzungen für eine gemeinsame Marktbearbeitung durch Hersteller, Großhändler und Fachhandwerker geschaffen hat. Inzwischen gibt es kaum noch einen namhaften Anbieter aus der Sanitär-Industrie, der nicht mit altersgerechten Produkten und Systemlösungen vor der Wand punkten möchte. Und in der Tat: Die demografische Entwicklung der deutschen Bevölkerung hat hier ein außerordentlich interessantes Marktsegment mit weit überproportionalen Wachstumspotenzialen entstehen lassen. Das belegen schlaglichtartig auch die neuesten Erkenntnisse des Statistischen Bundesamts, das die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland auf 2,6 Mio. beziffert. Mehr als zwei Drittel dieser Menschen (1,9 Mio.) werden zuhause versorgt, 1,2 Mio. sogar ausschließlich durch Angehörige. Hinzu kommt die sprunghaft steigende Zahl von Menschen, die auch im hohen Alter möglichst lange in den gewohnten vier Wänden wohnen bleiben möchten. Das allerdings setzt gerade im sensiblen Badbereich entsprechende Ausstattungen voraus. Mehr denn je gilt, jetzt die Sanitär-Profis als angestammte Problemlöser im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit zu verankern.